



Der Auftrag des Schulsports

Der heutige moderne Schulsport zielt nicht nur auf **sportmotorische Leistungen** der Schülerinnen und Schüler ab, sondern bezieht sich auch auf auf **„soziale Bezüge, Emotionen, Motive, Kognitionen und Wertvorstellungen.“**¹ Die Unterrichtsprozesse sollen also ausdrücklich „ganzheitlich“ ablaufen.

In der neuen Lehrplangeneration wird nicht mehr nur von dem Fach „Sport“ gesprochen. Vielmehr haben Bezeichnungen wie „Bewegung, Spiel und Sport“ oder „Sport/Gesundheitsförderung“ die alte Bezeichnung abgelöst.

Nach den neuen Rahmenvorgaben und Lehrplänen hat der Schulsport einen **Doppelauftrag** zu erfüllen:

1. Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport
2. Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur

Zu 1.: Es soll eine ganzheitliche Entwicklungsförderung der Schülerinnen und Schüler stattfinden, die Auswirkungen nicht nur für ihr Handeln im Sport, sondern auch darüber hinaus haben sollen. Dabei ist immer von den individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler auszugehen.

Zu 2.: Die Schülerinnen und Schüler sollen die Vielfalt des Sports erfahren und für ihre spätere Lebengestaltung nutzen. Die Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur soll dabei eine Nachhaltigkeit für die Bewegung, Körperlichkeit und Sport in der Zukunft bewirken.

Vor dem Hintergrund dieses Doppelauftrags sollen **verschiedene pädagogische Perspektiven** auf den Schulsport gerichtet werden. Ein Beispiel: „Schülerinnen und Schüler sollen im Unterricht erfahren und reflektieren, dass ein Inhalt wie z. B. das Laufen in unterschiedlicher Weise Sinn machen, mit Sinn belegt werden kann: nicht nur als sportliche Herausforderung in der Leichtathletik, als instrumentelle Technik in vielen anderen Sportarten, sondern auch als gesundheitlich bedeutsame Praxis, als Material ästhetischer Bewegungsgestaltung oder als Quelle eindrucklicher Körpererfahrungen.“²

Es gibt sechs pädagogische Perspektiven auf den Sport in der Schule. Diese sind:

A. Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrung erweitern

Beispiele: Anforderungen an Gleichgewichts- und Spannungsregulierung, Auge-Hand-Koordination, räumliches Sehen, Umgang mit Materialien, Bewegungstechniken

B. Sich körperlich ausdrücken, Bewegung gestalten

Beispiele: Tanz, Turnen, Akrobatik, Jonglage

C. Etwas wagen und verantworten

Beispiele: Angstüberwindung oder zu seiner Angst stehen (diese Einschätzungen unter Anleitung erproben), Risiken erkennen, Kooperieren, Sichern, Helfen, Schwimmen, Tauchen, Klettern, Balancieren

D. Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen

Beispiele: Lern- und Leistungsbereitschaft fördern, individueller Leistungsfortschritt, gemeinsam erarbeitete Leistungen, Experimentieren mit Spiel- und Wettkampfgeln

¹ Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen: Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung für das Berufsgeschuljahr und die Bildungsgänge der Berufsfachschule (Anlage B und C der APO-BK) - Sport/Gesundheitsförderung, Düsseldorf 2004, S. 11

² Dietrich Kurz: Der Auftrag des Schulsports - Vortrag bei der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik und dem DSLV-Bundeskongress, Köln, 24. Mai 2008, S. 2

E. Kooperieren, Wettkämpfen und sich verständigen

Beispiele: Soziale Handlungsfähigkeit und Fairness entwickeln, Selbständiges Regeln des sozialen Miteinanders, Kleine Spiele, Sportspiele, Wettkämpfe nach Regeln,

F. Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln

Beispiele: Kompetenzvermittlung zum gesundheitsgerechten Sporttreiben in eigener Verantwortung

Diese pädagogischen Perspektiven werden in Lehrplänen der neuen Generation durch verschiedene **Inhaltsbereiche** umgesetzt.



Abb. 1: Inhaltsbereiche des Schulsports³

Die Inhaltsbereiche 1 und 2 stellen sportbereichsübergreifende Bewegungsfelder dar und sind für alle Lehrpläne in NRW verbindlich. Diese können Unterrichtsreihen eigenständig bestimmen aber auch in den Unterricht zu den Inhaltsbereichen 3-9 einbezogen werden.

Kompetenzentwicklung im Rahmen von Kompetenzbereichen

Das Fach Sport/Gesundheitsförderung hat die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler für eine gesunde Lebensführung zu sensibilisieren und **über die Entwicklung von Kompetenzen** die gesundheitsförderlichen Ressourcen der Schülerinnen und Schüler auszubilden und zu stärken. Diesem Aspekt kommt gerade vor dem Hintergrund zukünftiger berufsspezifischer Anforderungen eine gewichtige Rolle zu.

Dabei soll der Sportunterricht neben einer Ausgleichsfunktion die Schülerinnen und Schüler vor allem zu einer Handlungskompetenz anleiten.

³ Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen: Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung für das Berufsgrundschuljahr und die Bildungsgänge der Berufsfachschule (Anlage B und C der APO-BK) - Sport/Gesundheitsförderung, Düsseldorf 2004, S. 18.

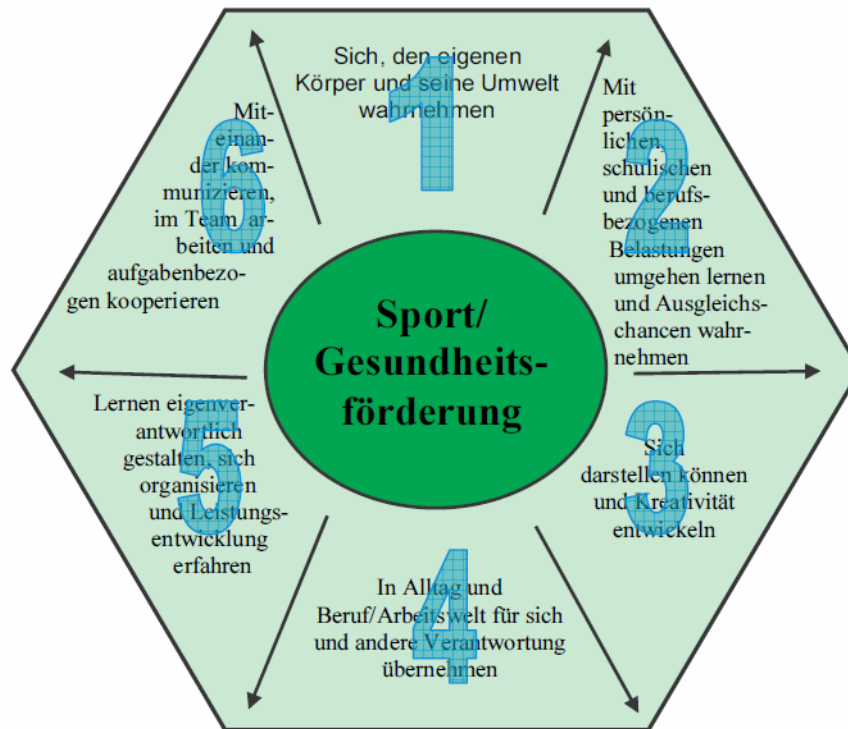


Abb. 2: Kompetenzbereiche⁴

Lehren und Lernen

Ein Sportunterricht findet im Idealfall nach dem **Grundsatz der Schülerorientierung** statt. Dabei arbeiten Schülerinnen und Schüler **selbstständig und reflektieren abschließen auch ihre Arbeit**. Folgende **Prinzipien** werden dabei berücksichtigt:

1. **Bewegungsorientierung**
2. **Reflexion:** Reflektierendes Gespräch
3. **Selbstorganisation:** Schülerinnen und Schüler bearbeiten und gestalten eigenverantwortlich und selbstbestimmt Problemstellungen und Übungsprozesse. Sie sind an Planungsentscheidungen beteiligt.
4. **Prozessorientierung:** Mitgestaltung und Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler über Prozesse des Organisierens, des sozialen Miteinanders, der Leistungsentwicklung etc.
5. **Selbstevaluation:** Schülerinnen und Schüler entwickeln themenbezogen Kriterien und Beobachtungspunkte, anhand derer sie eigenständig Lernzuwachs und gewünschte Verhaltensveränderungen erkennen und bewerten können.

Leistungsbeurteilung der Kompetenzentwicklung

Bei der Leistungsbewertung wird die Vielfalt der auf Kompetenzentwicklung bezogenen Aufgaben berücksichtigt. Die Bewertung orientiert sich grundsätzlich an den Lerninhalten und Lernzielen des Sportunterrichts sowie deren Gewichtung durch die Lehrkraft. Sie berücksichtigt dabei die Bewertungsschwerpunkte

- sportmotorische Leistungen,
- andere fachbezogene Leistungen (z. B. Referate, Aufgabenübernahme, Aufbau- und Abbau, usw.),
- beobachtbares Verhalten im Hinblick auf verschiedene Kompetenzbereiche,
- Lern- und Entwicklungsfortschritt,
- Lernverhalten (Bereitschaft, Anstrengung, Selbständigkeit, Übernahme von Verantwortung, Fair play, Teamwork, usw.).

⁴ Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen: Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung für das Berufsgesundheitsjahr und die Bildungsgänge der Berufsfachschule (Anlage B und C der APO-BK) - Sport/Gesundheitsförderung, Düsseldorf 2004, S. 39.

Die Leistungsnote setzt sich daher aus ergebnisbezogenen und prozessorientierten Bewertungen zusammen.

Im Folgenden sind für die jeweiligen Kompetenzbereiche Kriterien dargestellt, die beobachtbares Verhalten beschreiben und Möglichkeiten der Leistungsbewertung aufzeigen.

Kompetenzbereich 1

Sich, den eigenen Körper und seine Umwelt wahrnehmen

- Belastungsindikatoren wie z. B. Puls, Atmung und Schwitzen sowie deren Zusammenhänge benennen und analysieren
- Eigene Körperzustände beschreiben
- Bedeutung von Analysatoren für die Bewegungssteuerung kennen
- Entspannungstechniken beherrschen
- Entspannungstechniken situationsangemessen anwenden

Kompetenzbereich 2

Mit Belastungen umgehen lernen und Ausgleichschancen nutzen können

- Kompensationsformen unterschiedlicher Belastungen (physische, psychosoziale und/oder emotionale) erkennen und anwenden
- (In-) Aktivitätsbuch führen
- Rückengerechtes Bewegungsverhalten demonstrieren
- Möglichkeiten der Gewichtsreduktion durch gesunde Ernährung und aerobe Herz-Kreislauf-Belastung kennen und umsetzen
- Eigene körperliche Stärken und Schwächen kennen und einschätzen
- Unterschiedliche Trainingsformen benennen und nutzen
- Sich auf Trainingsprogramme einlassen, um ein vereinbartes Trainingsziel zu erreichen
- Trainingssequenzen selbst gestalten und vorstellen
- Sich auf unterschiedliche Fitnessangebote einlassen
- Eigene muskuläre Unausgewogenheiten ausgleichen
- Dehn- und Krafttrainingsformen funktionell einschätzen können
- Ein individuelles Fitnesstraining gestalten und vorstellen

Kompetenzbereich 3:

Sich darstellen können und Kreativität entwickeln

- Ideenvielfalt beim Entdecken, Variieren und Gestalten von Spielen und anderen Bewegungshandlungen zeigen
- Für neu gefundene Spielhandlungen Regeln bzw. Handlungsvorschriften entwickeln und formulieren
- Neu gefundene Spiel- und Bewegungshandlungen strukturieren und dokumentieren
- Nach vorgegebenen Gestaltungskriterien neue Bewegungsaufgaben themenorientiert entwickeln und darstellen
- Eigene Gestaltungskriterien für eine Choreographie entwickeln
- In Gruppen entwickelte Spiel-/Bewegungsanleitungen vorstellen
- Die entwickelte Bewegungshandlung präsentieren
- Differenzierte Ausdrucksmöglichkeiten zeigen
- Bewegungsgestaltungen anderer deuten, analysieren und bewerten

Kompetenzbereich 4:

Für sich und andere Verantwortung übernehmen

- Die objektiven Risiken einer sportlichen Handlung einschätzen und benennen
- Durch Sicherheitsmaßnahmen die vorhandenen Risiken mindern
- Die subjektive Einschätzung des Risikos äußern
- Geräte auf deren Funktionsfähigkeit überprüfen und sicher aufbauen
- Sicherungstechniken und Hilfestellungen kennen und angemessen anwenden
- Übungen zur Vorbereitung auf ein Wagnis entwerfen

- Verantwortliches Verhalten im Umgang mit Mitschülerinnen und Mitschülern zeigen
- Sich auf methodische Schritte zum Erreichen einer späteren Zielübung trotz bestehender Unsicherheiten einlassen
- Kognitive Prozesse in Wagnissituationen benennen und analysieren
- Körperliche Reaktionen in Wagnissituationen wahrnehmen und erklären

Kompetenzbereich 5:

Lernen eigenverantwortlich gestalten, sich organisieren und Leistungsentwicklung erfahren

- Unterschiedliche Lernhilfen sinnvoll einsetzen
- Eigenes Lernen selber gestalten
- Bewegungsausführungen bei sich und anderen beschreiben und analysieren
- Fehler im motorischen Handeln bei sich und anderen erkennen, benennen und Möglichkeiten der Korrektur aufzeigen
- Das eigene Leistungsvermögen realistisch einschätzen
- Den Leistungsbegriff kritisch reflektieren und Leistungsmaßstäbe individuell und realistisch setzen
- Systematisch auf ein persönliches Leistungsoptimum hinarbeiten
- Misserfolge ertragen und Leistungsrückschritte überwinden
- Individuelle Leistungsfortschritte erkennen, beschreiben und bewerten
- Sportliche Leistungsfähigkeit nachweisen

Kompetenzbereich 6

Miteinander kommunizieren, im Team arbeiten und aufgabenbezogen kooperieren

- Sportliche Aktivitäten in der Gruppe vorbereiten und komplexere Aufgaben eigenverantwortlich in der Gruppe durchführen
- Sich auf gemeinsame Ziele einigen und diese festhalten
- Aufgaben innerhalb einer Gruppe den Fähigkeiten nach adäquat verteilen und erfüllen
- Sich anderen zuwenden und zuhören
- Gemeinsame Vereinbarungen und Absprachen treffen, sich daran halten und reflektieren
- Beim Lösen von Aufgaben zusammenarbeiten und schwächere Schülerinnen und Schüler unterstützen
- Konflikte innerhalb einer Gruppe durch eingeübte Strategien zur Lösung bringen
- Durch konstruktives Feedback eigenes und fremdes Bewegungshandeln/Verhalten anderer Schülerinnen und Schüler auf der Basis eines fairen und verantwortungsbewussten Umgangs miteinander bewerten und beurteilen
- Eigene Arbeitsergebnisse und die Zusammenarbeit bewerten sowie Fort- und Rückschritte in der bisherigen Entwicklung beurteilen

Regeln für den Sportunterricht

Verhalten in der Sporthalle

1. Die Turnhalle darf nur mit **Sportschuhen** betreten werden, die **sauber** sind und **keine farbigen Streifen** auf dem Hallenboden hinterlassen.
2. zum Sportunterricht ist **Sportkleidung** zu tragen. **Brillenträger** sollten eine Sportbrille aufsetzen, da für eine normale Brille kein Ersatz geleistet wird, wenn es im Sportunterricht zu einer Beschädigung kommt.
3. **Uhren und Schmuckgegenstände** müssen abgenommen oder abgeklebt werden, um eine Gefährdung oder Verletzung auszuschließen.

Es wird bei Verlust von Wertgegenständen **keinerlei Haftung** übernommen.
4. **Speisen und Getränke** dürfen nicht mit in die Halle genommen werden.
5. **Turngeräte** dürfen nicht ohne Anweisung des Sportlehrers oder der Sportlehrerin benutzt werden.
6. Die **Umkleidekabine** ist **sauber** zu hinterlassen.
7. Die **Turnhalle** darf während des Unterrichts ohne Erlaubnis der Lehrkraft **nicht verlassen** werden.

Teilnahme am Sportunterricht

1. Die **Teilnahme** am Sportunterricht ist **Pflicht**. **Kranke oder verletzte Schülerinnen und Schüler**, die am sonstigen Unterricht teilnehmen, nehmen passiv am Sportunterricht teil und haben somit **Anwesenheitspflicht**. Ebenfalls haben Schülerinnen und Schüler mit einem ärztlichen Attest, welches nur den Sportunterricht betrifft Anwesenheitspflicht. Dies gilt auch für Schülerinnen und Schüler, die ihre Sportkleidung vergessen haben.
2. Krankheits- oder verletzungsbedingte Fehlzeiten, **die über drei Wochen hinaus gehen**, sind grundsätzlich durch **ärztliche Bescheinigungen** zu belegen. Diese Bescheinigung erhalten Sie von Ihrem Sportlehrer und ist vom behandelnden Arzt zu unterschreiben. Fehlzeiten aus persönlichen Gründen werden nur sehr eingeschränkt akzeptiert.
3. Die **über zwei Monate** hinausgehende **Befreiung vom Sportunterricht** wird nur aufgrund eines **schulärztlichen Zeugnisses** von der Schulleitung und dem Fachlehrer erteilt.
4. **Stundenweise Entschuldigungen sind nicht möglich.**

Leistungsbewertung

Bei der Leistungsbewertung wird die Vielfalt der auf Kompetenzentwicklung bezogenen Aufgaben berücksichtigt.

1. Die **unentschuldigte Abwesenheit** vom Sportunterricht wird bei der Leistungsbewertung berücksichtigt. Unentschuldigte Fehlzeiten bedeuten **nicht erbrachte Leistungen**. Nicht erbrachte Leistungen werden mit „**ungenügend**“ bewertet.
2. Die Bewertung orientiert sich grundsätzlich an den Lerninhalten und Lernzielen des Sportunterrichts in den einzelnen Schulformen sowie deren Gewichtung durch die Lehrkraft. Sie berücksichtigt dabei die **Bewertungsschwerpunkte**:
 - sportmotorische Leistungen,
 - andere fachbezogene Leistungen (z. B. Referate, Aufgabenübernahme, Aufbau- und Abbau, usw.),
 - beobachtbares Verhalten im Hinblick auf verschiedene Kompetenzbereiche,
 - Lern- und Entwicklungsfortschritt,
 - Lernverhalten (Bereitschaft, Anstrengung, Selbständigkeit, Übernahme von Verantwortung, Fair play, Teamwork, usw.).